

Landkreis Börde

Katastrophenschutzstab

Pressesprecher: Uwe Baumgart
Anschrift: Kronesruhe 8
39340 Haldensleben
Telefon: +49 3904 7240-3802
Telefax: +49 3904 42322
E-Mail presse@boerdekreis.de

Mitteilungsnummer: 075 (027 / Kats)

Datum: 14.06.2013

Bürgertelefon: 03904 7240-3810
Internet: www.boerdekreis.de

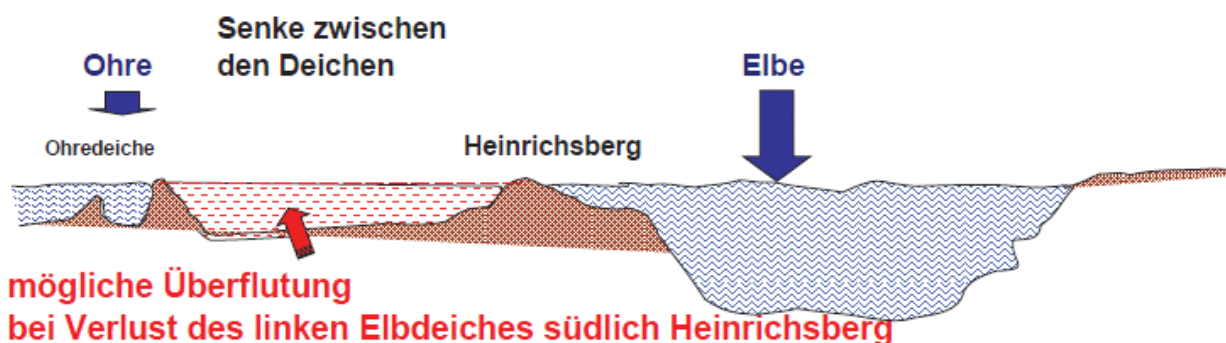
Spendenkonto: 05 01 11 11 15
Bankleitzahl: 810 550 00
Verwendungszweck: Hochwasser Juni 2013

Der westliche Elbedeich bei Heinrichsberg ist gesichert / Einsatzkräfte haben alles gegeben / die Gefährdungslage war erheblich

(Die Lage am 14.06.2013) Die wichtigste Botschaft der großen Stabslage - der westliche Deich bei Heinrichsberg ist gesichert. Die Gefahr für Heinrichsberg, Glindenberg und auch für die südlichen Randgebiete von Wolmirstedt und weitere Gemeinden war erheblich. Wie in den vergangenen Tagen auch haben die Polizei, Kräfte der Feuerwehren, des Technischen Hilfswerkes und der Hilfsorganisationen ganze Arbeit geleistet.

Höchststand Elbe am 09.06.2013

bei Heinrichsberg 9,83 m



Thomas Kluge, Leiter des Krisenstabes des Landkreises Börde, fasst den Einsatz an der Stelle 6,0 km des westlichen Elbedeiches, der abzurutschen drohte, mit einem Satz zusammen: „Ohne die Bundeswehr hätten wir den Deich nicht halten können.“

Um zu verdeutlichen, warum das Gebiet Glindenberg und Heinrichsberg evakuiert werden musste, zeichnet Baumgart kurz die Folgen für den Fall, dass der westliche Elbedeich verloren gehen würde. „Das Wasser wäre nach Heinrichsberg und Glindenberg gelaufen.“

Der Ort Heinrichsberg hätte ein Überflutungsszenario von über einem Meter, Glindenberg würde noch einen knappen halben Meter mehr abbekommen. Durch Probleme an der Ohre hätte sich auch die Lage für die südliche Stadtrandlage für Wolmirstedt und für die Randlagen von Loitsche, Zielitz und Rogätz verschärft. “

Die Deichkontrollen werden heute fortgesetzt. „Bei den aktuellen Pegelständen am heutigen Tage müssen wir noch immer wachsam sein“, skizziert Uwe Baumgart die Tagesaufgabe. „Wir sind darauf vorbereitet, auf mögliche Gefahren mit Mensch und Technik zu reagieren. Es ist nicht nur moralische Verpflichtung, sondern unsere auch per Gesetz übertragene, Aufgabe, dass Leben von Menschen zu beschützen und Vorsorge für Tiere und Sachgüter zu treffen, um Schaden abzuwenden.“

Alle am Einsatz in den letzten Tagen Beteiligte leisten ganze Arbeit.

„Neben der Bundeswehr, waren das Technische Hilfswerk und Kameraden von Feuerwehren maßgeblich an allen Brennpunkten im Gefährdungsgebiet im Einsatz“, sagt Pressesprecher Uwe Baumgart.

Die Polizei, hier die Kollegen vom Revier Börde, haben alle Maßnahmen des Kreises sachgerecht begleitet. Revierleiter Jörg Gebur bedankt sich bei seinen Kollegen und bei den Beteiligten für die gute, aktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. „Speziell auch das Zusammenspiel zwischen der Polizei, dem kreislichen Krisenstab und der Technischen Einsatzleitung vor Ort ist durchdacht und hat einwandfrei funktioniert. Für meine Leute ist der Einsatz nicht einfach. Ich sage an dieser Stelle auch einmal einen Dank an die Betroffenen im Gefährdungsgebiet. Sie haben, trotz der teilweise schwierigen Umstände Ruhe bewahrt und sie leisteten den Anweisungen der Polizei Folge.“

Dynamisch und kraftvoll begleiten die Hilfsorganisationen alle Lagen. Gemeint sind das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe. Sie betreuen, versorgen und registrieren Einsatzkräfte und freiwillige Helfer. Auch Transportleistungen gehören in die breit gefächerte Palette der Aufgaben.



Landrat Hans Walker bedankt sich bei allen, die an der Bewältigung der Hochwasserlage und den Folgen bisher mitgewirkt haben und noch mitwirken werden. „Teilweise wurde Übermenschliches geleistet. Alle Einsatzkräfte und an der Krisenbewältigung Beteiligte, haben teilweise bis zur körperlichen Erschöpfung Leistungen vollbracht, die nicht hoch genug gewertet werden können. Die Tage schweißen Menschen zusammen. Immer wieder habe ich vor Ort erleben dürfen, wie fest die Solidargemeinschaft zusammensteht. Der Landkreis hat ein Spendenkonto eingerichtet, um Geschädigten in der Region südlich von Wolmirstedt möglichst unbürokratisch zu helfen. Erste Einzahlungen sind eingegangen.“

„Die aktuelle Pegelentwicklung stimmt uns zu einem verhaltenen Optimismus für die nächsten Tage“, blickt Baumgart voraus. Der Katastrophalarm und die durch die untere Katastrophenschutzbehörde, den Landkreis Börde amtlich angeordnete Evakuierung von Heinrichsberg und Glindenberg muss am heutigen Freitag, genau wie verschiedene Straßensperrungen, noch aufrecht erhalten werden.

Das es auch ein Leben nach dem Hochwasser gibt, ist heute Vormittag in Wolmirstedt spürbar. Zwei zehnte Klassen sind an einem absolut ungefährdeten Abschnitt an der Ohre, am Jungfernstieg zwischen der Amtsbrücke und der Wolmirstedter Ortsdurchfahrt dabei, aufzuräumen.

Diese und weitere Informationen zur Krisenlage im Landkreis Börde findet man auf der Homepage des Landkreises Börde unter www.boerdekreis.de.